

Weltklasse Wettbewerb 2019

Der Globalen Bildungskampagne

Thema: Ohne Bildung keine Zukunft

Konzept

Im Rahmen des Weltklasse Wettbewerbs 2019 beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Johann-Conrad-Schlaun Gymnasiums in diesem Jahr mit dem Thema Bildung von Flüchtlingen, ungleiche Bildungschancen, Bildungsfinanzierung und insbesondere den Schwierigkeiten, die daraus resultieren, wenn für Bildung zu wenig Geld zur Verfügung gestellt wird.

In diesem Schuljahr haben wir das Thema im Rahmen eines Videoprojektes erarbeitet. Das Format des „Erklärvideos“ oder „*tutorials*“ bietet folgende Vorteile: Menschen lieben Bilder, denn sie vermitteln uns innerhalb kürzester Zeit umfassende Informationen, für die es eigentlich viele Worte braucht. Da die Aufmerksamkeitsspanne des Menschen seit dem Jahr 2000 von 12 auf 8 Sekunden gesunken ist, bietet das Erklärvideo als recht neues Format mit einfachen Animationen gute Möglichkeiten, Informationen schnell auf den Punkt zu bringen. Ihre Botschaft wird auf das Wichtigste reduziert und in weniger als 120 Sekunden leicht verständlich präsentiert. Die Verbindung aus Ton und visueller Darstellung fördert zudem das Verständnis und den Lerneffekt beim Zuschauer.

Dementsprechend entwickelten die Klassen 5A und 5B eigene Ideen für die Erstellung von Erklärvideos zum Thema *Ohne Bildung keine Zukunft* des Projekts

Weltklasse der globalen Bildungskampagne. Schwerpunkte der Arbeit bildeten zum einen Muzoons und Erics Biographien (Fluchtbiographien aus Syrien und Honduras), zum anderen der Themenbereich Bildungschancen in Zahlen. Die Videos werden ab demnächst auf der Homepage der Schule zum Download zur Verfügung gestellt, so dass sich auch andere Schülerinnen und Schüler dort informieren können.

Abschließend wurden Fragen an einen Bundestagsabgeordneten formuliert und an in unserem Fall an Herrn Strässer weitergeleitet, der die Fragen gern beantwortete. Christoph Strässer ist deutscher SPD-Politiker. Seit Januar 2014 war er Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe. Er war von 2005 bis 2014 Sprecher der Arbeitsgruppe *Menschenrechte und humanitäre Hilfe* der SPD-Bundestagsfraktion.

Weltklasse Wettbewerb 2019
der Globalen Bildungskampagne
Thema: Ohne Bildung keine Zukunft

Interview mit Herrn Strässer

(Transkript der I-Phone Video-clips mit den Antworten, die uns Herr Strässer per Mail geschickt hat)

Fragen Team 1

Hallo, wir sind Lenja, Luzy und Johanna aus der 5A vom Schlaun-Gymnasium. Und das sind unsere Fragen an Sie:

1. Wie heißen Sie?

Ich heiße Christoph Strässer, bin 70 Jahre alt und lebe seit 1970 mit einigen kurzen Unterbrechungen in Münster.

2. Was mach(t)en Sie im Bundestag?

Ich war von 2002 bis 2017 für die SPD Mitglied des Deutschen Bundestags. Dort habe ich im Wesentlichen mitgearbeitet im Rechtsausschuss sowie in den Ausschüssen für Menschenrechte und humanitäre Hilfe sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; von 2014 bis 2016 war ich zudem „Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe“.

3. Wie setzen Sie sich für Flüchtlinge ein?

Im Parlament selbst durch Initiativen für Anträge, die die Lebensbedingungen von Flüchtlingen verbessern sollen, durch Debattenbeiträge gegen Rassismus. Außerhalb des Parlaments – und das ist mindestens genauso wichtig – durch das Gespräch mit

Menschen, die sich durch die Anwesenheit von Fremden „bedroht“ fühlen. Ganz besonders wichtig ist dabei das Gespräch mit Kindern und Jugendlichen, an Schulen. Ich bin Pate an 3 Schulen, die sich „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nennen dürfen, das Schlaun-Gymnasium zählt dazu.

4. Warum setzen Sie sich für Flüchtlinge ein?

Niemand verlässt seine Heimat ohne Not. Ich habe in den letzten Jahren auf vielen Reisen nach Afrika oder Süd-Ost Asien die Not der Menschen hautnah erlebt, für Viele von uns unvorstellbar! Viele Menschen kämpfen oft um nichts anderes als ums Überleben. Wenn wir denen vor Ort nicht helfen können oder wollen, dann machen sie sich auf den Weg – das tun sie, solange es Menschen auf dieser Erde gibt!

5. Haben Sie schon etwas erreicht?

Meistens nichts Spektakuläres, eher im Kleinen. Z.B. bei der Unterstützung von Initiativen, die sich vor Ort für Flüchtlinge einsetzen, beim Ausbau der Leistungen, die für die sog. „Herkunftsländer“ erbracht werden - aber insgesamt viel zu wenig, es bleibt noch viel zu tun.

6. Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß?

Spaß ist vielleicht der falsche Begriff. Aber es gibt immer wieder kleine „Erfolgserlebnisse“, die Mut machen, die zeigen, dass nicht alles umsonst ist. Und dazu gehört immer wieder das Engagement und die Offenheit von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit dem „Fremden“, die Neugier zu erfahren, warum Kinder aus anderen Ländern und Kontinenten ihre Heimat verlassen mussten und nun hier mitten unter uns leben. Das macht Hoffnung und bringt die Überzeugung, dass es sich lohnt, weiterzumachen.

Das waren unsere sechs Fragen an den Bundestagsabgeordneten. Wir würden uns sehr über eine Antwort freuen.

Fragen Team 2:

1. Was können Sie tun, damit alle Flüchtlinge gute Bildungschancen haben?

Bei uns gilt der Grundsatz: „Kein Kind zurücklassen“. Das gilt selbstverständlich auch und gerade für Kinder, die ihre Heimat verlassen mussten. Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft, deshalb muss immer wieder darauf hingearbeitet werden, dass alle geflüchteten Kinder das Recht und den Anspruch auf Zugang zu Bildung haben.

2. Wissen Sie wieviel Prozent der Flüchtlinge (weltweit) in die Schule gehen können?

Nein, kann ich leider so nicht beantworten. Vielleicht nur eine Zahl, die viel aussagt: Im Nahen Osten und in Nordafrika leben ca. 34 Mio. Kinder im Grundschulalter, davon haben 13,7 Mio. nicht die Möglichkeit, zur Schule zu gehen (Zahlen von UNICEF für 2016).

3. Warum sollten sich Politiker für Flüchtlinge einsetzen?

Die Antwort ist für mich ganz einfach: In Art 1 unseres Grundgesetzes – das vor wenigen Wochen 70 Jahre alt geworden ist – heißt es u. a.: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“ Das ist die wesentliche Richtschnur für politisches Handeln. Und dort steht Des Menschen, nicht des Menschen mit deutschem Pass oder heller Hautfarbe, sondern einfach Die Würde des Menschen!

4. Können Sie auch etwas tun, damit sich die Situation von Flüchtlingen verbessert?

Ja, jeder kann das, überall dort, wo wir leben, arbeiten, zur Schule gehen oder uns mit Freunden treffen. Aber auch im Gespräch bleiben mit denjenigen, die hier leben und Angst und Sorge um ihre Zukunft haben.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen uns zu schreiben.

Fragen Team 3:

1 . Wie viele Flüchtlinge können in Deutschland noch untergebracht werden, Ihrer Meinung nach?

Ich will mich nicht auf eine Zahl festlegen. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass wir noch Möglichkeiten haben, wie übrigens auch die allermeisten europäischen um uns herum. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass angesichts mittlerweile weltweit mehr als 70 Millionen registrierter Flüchtlinge nur ein verschwindend kleiner von diesen überhaupt die Gelegenheit hat, nach Europa zu kommen. Die wirklichen Probleme existieren nach wie vor ganz überwiegend in und um die Regionen herum, in denen die Ursachen für Flucht und Migration entstehen.

2. Werden noch weitere Flüchtlingslager gebaut?

Nach meiner Kenntnis nicht. Größere Lager sind unter vielen Aspekten auch schlecht, gerade wenn nicht klar ist, wie lange die Menschen tatsächlich bis zu einer Entscheidung über ihr Bleiberecht warten müssen. Ein Schlüssel für die Integration solcher Menschen ist die sog. dezentrale Unterbringung, wie sie gerade in Münster seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert wird.

3. Wie viele Flüchtlinge leben ungefähr in Deutschland?

Nach amtlichen Angaben lebten am 31.12.2018 ca. 1,1 Mio. Menschen in Deutschland, die unter verschiedenen Voraussetzungen Schutz bekommen haben.

4. Wie viele Flüchtlinge fliehen zurzeit nach Deutschland?

Nach den Auskünften des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge haben im Juni 2019 insgesamt 8.288 Menschen dort Erstanträge gestellt. Insgesamt haben 2019 ca. 70.000 Menschen solche Anträge gestellt, das sind ungefähr 10% weniger als im Vergleichszeitraum 2018.

5. Kommen mehr Erwachsene oder Kinder?

Nach Angaben der Flüchtlingshilfe der UNO sind aktuell von den 70 Millionen weltweit registrierten Flüchtlingen ca. 50 % unter 18 Jahren alt.

Das waren unsere Interviewfragen an Sie. Wir hoffen Sie antworten. Liebe Grüße Kira, Chiara, Romy und Lin.